

**Gottesdienst to go: Nächstenliebe im Herzen**  
**Andacht für die Woche vom 11.-17. Oktober 2020**  
(Pfarrerin Susanne Beuth)



*Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an*

**Gebet**

Gott, ich bin hier (wir sind hier) – und mit dir und anderen verbunden  
im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

***Psalm 27 in einer modernen Übertragung***

Gott ist uns Licht und Heil,  
vor wem sollten wir uns fürchten.

Gott gibt uns Kraft und Mut,  
wovor sollten wir Angst haben?

Wenn etwas auf uns zukommt,  
drohend und gefährlich,  
dann verlieren wir nicht den Mut.

Wenn wir meinen, wir schaffen es nicht,  
dann denken wir daran, dass Gott uns hilft.

Gott, sei du immer bei uns,  
dann sind wir nicht allein.

Lass uns den Weg deiner Güte gehen,  
denn wo Güte ist, da verschwindet die Angst,  
und das Leben kehrt wieder, das wir suchen. Amen.

**Wochenspruch:** Dies Gebot ist uns gegeben: Alle, die Gott lieben, sollen auch ihre Geschwister lieben. (1. Johannes 4,21)

Köln nun auch ein Corona-Risikogebiet – gerade zu Beginn der Herbstferien. So viele sind voller Sehnsucht: Nach Normalität, nach einer Auszeit, nach einem Stück heiler Welt am gewohnten Urlaubsort an der Nordsee oder anderswo. Enttäuschung macht sich breit. Ermüdung, dass alle bisherigen Bemühungen mit A(bstand)H(ygiene)A(lltagsmasken) die Ansteckungen nicht hinreichend verhindern können. Wir wollten doch endlich mal an was anderes denken dürfen.

Vielleicht kann ein Blick in einen 2500 Jahre alten Bibeltext, den Predigttext für diesen Sonntag, ja auch eine Auszeit bedeuten – nicht so schön wie Urlaub, aber immerhin:

*Gott sagt: Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust. (5. Mose 30,11-14)*

Eine Zeit, in der Menschen keine Gelegenheit hatten, weite Reisen zu unternehmen. Sich in die Ferne aufzumachen, war gefährlich und risikoreich. Etwas für ganz besondere Menschen. Und ebenso schien es nur etwas für besondere Menschen zu sein, in Kontakt mit Gott zu kommen. Das Volk Israel war umgeben von Kulturen, in denen die Götter ganz weit weg waren und Religion ein Geschäft für Profis: Göttliche Pharaonen– unnahbare Priester– einschüchternde Prachtbauten standen zwischen den normalen Menschen und ihren Göttern.

Ein Gebot verspricht dagegen der Gott Israels den Seinen:

ein Wort, das dem Leben Sinn gibt – für jeden und jede, nicht nur für göttliche Könige  
ein Wort, das man im Herzen tragen und weitersagen kann - für das man keinen Priester braucht,  
ein Wort, das man überall tun kann – nicht nur an außergewöhnlichen Orten:

Jesus sagt es als jüdischer Lehrer so: Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst.

Wenn wir die Nächstenliebe im Herzen haben, dann können wir überall – sogar im Corona-Risikogebiet Köln – erleben, dass sich Himmel und Erde berühren. Dann können wir alles, was wir tun um Ansteckungen zu verhindern als eine sinnvolle Tat der Nächstenliebe und Selbstliebe annehmen.

*Singen oder lesen Sie: **Da berühren sich Himmel und Erde***

1. Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns.

2. Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde ...

3. Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde ...

**Glaubensbekenntnis (Dietrich Bonhoeffer):**

Ich glaube,

dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,  
Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen,  
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,

dass Gott uns in jeder Notlage  
so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus,  
damit wir uns nicht auf uns selbst,  
sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst  
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,

dass Gott kein zeitloses Fatum ist,  
sondern dass er auf aufrichtige Gebete  
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Amen.

**Gebet:** Alles, was uns bewegt, legen wir in das Gebet, das Jesus die Seinen gelehrt hat:

**Vater Unser** im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

**Gott segne und behüte Dich.**

**Gott lasse sein Angesicht leuchten über Dir,**

**Gott erhebe sein Angesicht auf Dich,**

**und schenke Dir und aller Welt Frieden. Amen.**